Die Wohltäter- und Stifterporträts in der Klosterkirche Indersdorf

Unbekannte Werke Johann Georg Dieffenbrunners

Von Dr. Georg Paula

Im Zuge der umfassenden Restaurierung der Klosterkirche Indersdorf und ihrer Ausstattung wurde auch eine Porträtfolge der Stifter und Wohltäter des ehemaligen Augustinerchorherrenstifts einer gründlichen Reinigung unterzogen.[1]

Wie Johann Georg Dieffenbrunners Stich Nr. 11 für Propst Gelasius Morharts berühmte Chronik von 1762 beweist, gehörten die hochovalen, mit Ölfarben auf Holz gemalten Brustbilder[2] ursprünglich zur Ausstattung der Nikolauskapelle, dem ehemaligen Kapitelsaal des Klosters und späteren Grablege der adeligen Familien aus der Umgebung. Erst um 1900 entfernte man die Gemälde von ihrem Platz über den seitlichen, die Grabsteine rahmenden Holzvertäfelungen und hängte sie im rechten Seitenschiff der Kirche wieder auf.[3]

Nachdem bereits archivalisch und stilistisch nachgewiesen werden konnte, daß Dieffenbrunner für die gesamte Kapellendekoration alleinverantwortlich war,[4] lag es nahe, in ihm auch den Meister der prächtigen, historisierenden Bildnisse zu sehen. Diese Annahme wurde vor allem durch den fein lasierenden, doch äußerst flotten und schwungvollen Pinselstrich bestätigt, den man auch bei anderen Malereien des Mittenwalders auf Leinwand[5] oder Holz[6] hatte feststellen können. Alle Tafeln zeigen

Johann Georg Dieffenbrunner: Stifterbild von Otto von Indersdorf. Öl auf Holz.
Foto: Paul Sessner, Dachau

Johann Georg Dieffenbrunner: Stifterbild von Otto IV. von Wittelsbach. Öl auf Holz. Foto: Paul Sessner, Dachau

außerdem die für ihn typische Porträtauffassung: frontal oder nur wenig nach links oder rechts gewandt blickt der jeweils Dargestellte selbstbewußt direkt auf den Betrachter.[7] Besonderer Wert ist bei den charaktervollen männlichen Köpfen auf die genau gezeichneten Vollbärte gelegt – eine Vorliebe, der Dieffenbrunner in seinen Fresken ausgiebig gefrönt hatte.[8]

Das interessanteste Porträt ist zweifellos das Ottos IV. von Wittelsbach. Georg Hager kannte 1909 im Zusammenhang mit dem Stiftergrabstein in der Nikolauskapelle vier Abbildungen des legendären Wittelsbachers.[9] Er nannte als älteste diejenige »in dem Grabsteinbuch des Fürstbischofs Johann Franz Ecker von Freising (1695 bis 1727), tom.II, fol.69b (Cod.germ. 2267 der Münchener Hof- und Staatsbibliothek)«.[10] Als zweite und dritte führte er einerseits den mittlerweile für Dieffenbrunner gesicherten Holzdeckel[11] von 1761 über dem Grabstein an, andererseits die Ansicht auf dem bereits genannten Stich 11 der Chronik. Die vierte Fassung war die des großen Kapellenfreskos mit der Klostergründung, doch übersah Hager damals die eindeutigen Parallelen mit dem Holzdeckel ebenso wie das konturenhafte Porträt auf der Staffelei im nordöstlichen Zwickel, das ein Putto als Allegorie der Malerei mit behendem Duktus zeichnet.

Erst 1980 machte Johann Erichsen anläßlich der Wittelsbacher-Ausstellung einen Halbfigurenstich Ottos IV. von Wolfgang Kilian für die 1620 erschienene »Genealogia Boiariae Ducum« von Christoph Gewold ausfindig,[12] der ein ganz anderes Bild vermittelte: aus dem bärtigen, ernst blickenden älteren Mann war plötzlich ein etwas lächelnder, gelockter Jüngling mit zum Boden gerichteten Augen geworden. Wie aber kam dann Dieffenbrunner zu seiner Darstellungsweise?

Bei den 14 Ovalbildern hängt ein großes, rechteckiges Ganzfigurenporträt Ottos IV., das bisher in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts datiert wurde,[13] weiter jedoch keine Beachtung gefunden hatte. Der Klostergründer steht im reich bestickten Rock, den rechten Fuß leicht nach vorne gesetzt und die linke Hand in die Hüfte gestützt, neben einem Tisch und verweist mit der ausgestreckten Rechten auf ein Modell des Klosters, vor dem der besiegelte Stiftungsbrief liegt.[14] Wappenkartusche und Inschrift[15] am Pfeiler im Hintergrund lassen eine Datierung des qualitativ eher mittelmäßigen Gemäldes in die Regierungszeit von Benedikt Mayr zu, der 1631 als erster Indersdorfer Propst mit Inful und Stab benediziert wurde und bereits 1640 starb.[16]

Nachdem Dieffenbrunner gerade diesen Otto IV. in Typus, Charakter und zweimal sogar in den komplizierten Gewandmustern[17] akribisch reproduzierte, ist in jenem frühen Leinwandbild der Ausgangspunkt für alle Darstellungen des Mittenwalder Malers zu sehen.

Zur Datierungsfrage der 14 Porträts wäre schließlich folgendes festzustellen: 1759 ließ Propst Morhart 15 Grabsteine in die Nikolauskapelle transferieren und gab bei Dieffenbrunner das weitgespannte Deckenfresko in Auf-

Großes Stifterbild von Otto IV. von Wittelsbach, geschaffen unter Propst Benedikt Mair (1631 – 1640), Öl. Foto: Paul Sessner, Dachau

trag.[18] Da 1761 die Holztafeln in den Rechnungsbüchern des Klosters nicht aufgeführt werden, aber im Stich von 1762 – für den Dieffenbrunner nachweislich schon 1761 die Zeichnung geliefert hatte[19] – bereits an ihrem Platz hängen, müssen sie 1759 oder 1760 entstanden sein. Die im Kirchenführer vorgeschlagene Datierung in das 17. Jahrhundert ist daher abzulehnen.[20]

Die einzelnen Stifter und Wohltäter mit Bildaufschriften:

1. Otto III., Vater des Klostergründers[21]:
   Otto III. Parens Fundatoris. Hic Sepult. 1128.
2. Richarda, zweite Gemahlin Ottos III.[22]
   Richarda. Saxon: II^{da} Coniux. Ott: III.^{tij} Hic Sep: 1128.
3. Otto von Indersdorf[23]:
   Otto Ündertorffens: Dotator. Hic. Sep: 1131.
4. Rupert, erster Propst von Indersdorf[24]:
   Rupertus. Primus. Praepositus. Obijt. Anno 1132.
5. Otto IV., Klostergründer[25]:
   Otto IV. Com: De Witlspach. P.B. Fund: Hic Sep: 1146.
6. Godefredus von Hörzhausen[26]:
   Godefredus. De. Herzhausen. Benef: Hic. Sep: 1172.
7. Benedikta, Gräfin von Donauwörth und Gemahlin Ottos VI.[27]:
   Benedicta. Donaw: Con: Ott: Iun: Fil: Fund: Hic Sep: 1185.
8. Otto VI., vierter Sohn Ottos IV. von Wittelsbach[28]:
   Otto VI.^{tus} Iun: Fil: Fund: Palat. Bav. Hic. Sep: 1189.
9. Friedrich, Sohn Ottos IV. von Wittelsbach[29]:
   Frideric Filius Fund: II^{do} Gen: Hic Prof: & Sep: 1195.
10. Eckardus von Junckenhofen[30]:
    Eckardus. De. Junckenhofen. Benef. Hic Sep: 1199.
11. Otto VII., Sohn Ottos VI.[31]:
    Otto VII.^{mus} Fili. Ottonis VI. Palat: Bav: Hic Sep: 1217.
12. Godefredus von Pettenbach[32]:
    Godefredus. De. Pettenbach. Ben: Hic Sep: 1273.
13. Erhard Rothuet, Propst von Indersdorf[33]:
    Erhardus XVIII. Praepos: Imus Infulatus. Obijt. 1442.
14. Georg von Eisenhofen[34]:
    Georgius. De. Eysenhofen. Benefact: Hic. Sep: 1486.

Anmerkungen:

[1] Vgl. dazu *Josef Berghammer:* Die Sanierung und Restaurierung der Pfarrkirche Kloster Indersdorf (II). Amperland 21 (1985) 189–194. – An dieser Stelle möchte ich Herrn Berghammer für die großzügige Überlassung der beiden Fotos und vor allem für seine Unterstützung danken.
[2] Maße: 78 x 61 cm (frdl. Mitteilung von Herrn Josef Berghammer).
[3] Heimatbuch Landkreis und Stadt Dachau. München 1971, S. 105.
[4] *Georg Paula:* Johann Georg Dieffenbrunner – Leben und Werk. München 1983.
[5] Vgl. die Gemälde in Anhausen bei Augsburg, Egling a. d. Paar, Ettal und Zipplingen.
[6] Vgl. die Wappen auf den Lisenen zwischen den Grabsteinen der Nikolauskapelle.
[7] Vgl. die Porträts des Stadtbaumeisters Joseph Singer im Friedberger Heimatmuseum und des Kaisheimer Abts Cölestin Meermoos in Schloß Leitheim.
[8] Vgl. Dieffenbrunners Fresken in der Klosterkirche.
[9] *Georg Hager:* Das Grabdenkmal des Pfalzgrafen Otto V. von Wittelsbach in Indersdorf (1893). In: *Georg Hager:* Heimatkunst, Klosterstudien, Denkmalpflege. München 1909, S. 281 f.
[10] Hager 285.
[11] Vgl. dazu *Georg Paula:* Die Arbeiten Johann Georg Dieffenbrunners für das Kloster Indersdorf in den Jahren 1755–1771. Amperland 20 (1984) 625 f.
[12] Ausstellungskatalog »Wittelsbach und Bayern – Die Zeit der frühen Herzöge«, Bd. I/2, München-Zürich 1980, S. 43.
[13] *Josef Berghammer/Hugo Schnell:* Pfarrkirche Indersdorf (KKF Nr. 242). München-Zürich 1982[9], S. 10.
[14] Text: Indultum Apticum pro Monasterio fabricanda Fundatoria Calixto PP II. datum Anno MCXXVI.
[15] Text: BMPZ V ELECT
1631 PRIM INFUL
1635 DIE 9 SEPT
[16] Vgl. Indersdorfer Chronik S. 17 Abs. 76/77.
[17] Vgl. Ovalbild und Deckenfresko der Nikolauskapelle.
[18] Vgl. Anm. 11.
[19] Vgl. Anm. 11.
[20] Vgl. Anm. 13.
[21] Chronik S. 2 Abs. 10; vgl. Karl und Maria Pest: Indersdorfer Bilderbogen 848–1984. S. 14.
[22] Chronik S. 5 Abs. 24; vgl. Pest S. 17.
[23] Chronik S. 4 Abs. 18/19; vgl. Pest S. 16.
[24] Chronik S. 9 Abs. 38; vgl. Pest S. 21.
[25] Chronik S. 1/2 Abs. 1–5; vgl. Pest S. 13/14.
[26] Chronik S. 5 Abs. 22; vgl. Pest S. 17.
[27] In der Chronik dazu keine Angaben.
[28] Chronik S. 3 Abs. 16; vgl. Pest S. 15.
[29] Chronik S. 3 Abs. 11–13; vgl. Pest S. 15.
[30] S. Anm. 26.
[31] Chronik S. 5/6 Abs. 24–27; vgl. Pest S. 17/18.
[32] S. Anm. 26.
[33] Chronik S. 12/13 Abs. 55–59; vgl. Pest S. 24/25.
[34] S. Anm. 27.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Georg Paula, Robinienstraße 9, 8000 München 45